

Konsultativabstimmung

Gesundheitscampus Simme Saane

**Botschaft zum Traktandum 1
der Gemeindeversammlung von St. Stephan
von Freitag, 26. November 2021, 20.00 Uhr,
in der Mehrzweckhalle Moos**

Weitere Informationen zu den Gemeindeversammlungsgeschäften folgen mit dem Mitteilungsblatt 2/2021, das in den nächsten Tagen allen Haushalten per Post zugestellt wird.

Hinweis: aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

INHALTVERZEICHNIS

ZIEL DER KONSULTATIVABSTIMMUNG	3
DARÜBER WIRD ABGESTIMMT	3
SPITAL ZWEISIMMEN - GESCHICHTE	3
GESUNDHEIT SIMME SAANE AG.....	4
ANALYSE MARKTUMFELDES	4
GESUNDHEITSCAMPUS SIMME SAANE	5
Ausgangslage	5
Spital Simme Saane	6
Alterswohnen Simme Saane	6
Spitexverein Saane Simme	6
Genossenschaft Maternité Alpine	7
Simme Saane Medizentren	7
Auftrag der Gesundheit Simme Saane AG	7
Finanzierung	7
Kostenverteiler Gemeinden OS-SA	8
Kostenvergleich mit dem Lastenausgleich Sozialhilfe	9
Argumente für die Vorlage	10
Argumente gegen die Vorlage	11
Gesetzliche Grundlagen	11
Erfolgsmodell: Gesundheitszentrum Unterengandin (CSEB)	11
VERSORGUNG OHNE SPITAL	12
Gesundheitszentrum Simme	12
Ambulantes Notfallzentrum	12
Gesundheitszentrum Saane	13
Finanzierung	13
Auswirkungen einer Spitalschliessung	13
Argumente für die Versorgung ohne Spital	14
Argumente gegen die Versorgung ohne Spital	14
Distanz zum nächsten Spitalnotfall mit stationärer Nachversorgung*	15
INTERESSENABWÄGUNG.....	15
STELLUNGNAHME DER BERGREGION	16
ANTRAG DES GEMEINDERATES	16
Finanzielle Auswirkungen auf den Allgemeinen Haushalt (Steuerhaushalt)	18
WEITERES VORGEHEN / TERMINE.....	19
GLOSSAR	19
ANHANG I + II.....	21

ZIEL DER KONSULTATIVABSTIMMUNG

Das in diesem Dokument beschriebene Konzept «Gesundheitscampus Simme Saane» entspricht einem Zielbild, welches durch weitere Gespräche mit allen Partnern (Spital STS AG, Spitexverein Saane Simme, Genossenschaft Maternité Alpine und die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern) erreicht werden muss. Weitere Gespräche sind für in den kommenden Monaten geplant und die Ergebnisse dazu werden nach der Konsultativabstimmung bis zur verbindlichen Volksabstimmung im Jahr 2022 vorliegen.

Die Konsultativabstimmung 2021 ist ein wegweisender Richtungsentscheid.

DARÜBER WIRD ABGESTIMMT

Soll das Detailprojekt «Gesundheitscampus Simme Saane» mit einem Spital in Zweisimmen vertieft erarbeitet werden und bis spätestens Ende 2022 in einer verbindlichen Volksabstimmung vorgelegt werden?

Über diese konsultative Frage entscheiden die Stimmberechtigten der politischen Gemeinden aus dem Obersimmental und dem Saanenland im Rahmen deren ordentlichen Gemeindeversammlungen von November/Dezember 2021.

Sprechen sich die Stimmberechtigten gegen einen «Gesundheitscampus Simme Saane» mit einem Spital in Zweisimmen aus, wird eine integrierte Versorgung auf ambulanter Basis realisiert. In diesem Fall werden mittels Ausschreibung Offerten und Konzepte von Anbietern von ambulanten Gesundheitszentren eingeholt und geprüft. Das Angebot mit der besten Zusammenarbeit mit der regional integrierten Versorgung und besten Preis-/Leistungsverhältnis wird den Auftrag von den Gemeinden erhalten, ein ambulantes Gesundheitszentrum aufzubauen und zu betreiben.

Die Spital STS AG hat Interesse bekundet ein Angebot einzureichen.

SPITAL ZWEISIMMEN - GESCHICHTE

- Bau des heutigen Spitals Zweisimmen in den 1970er Jahren durch den Gemeindeverband Bezirksspital Obersimmental, welcher zugleich Spitalbetreiberin und Bauherrin ist.
- Im November 2001 wird die Spital Thun-Simmental AG gegründet und betreibt die Spitalstandorte Thun, Zweisimmen und Erlenbach. Per 2007 wird die Spital Thun-Simmental AG zur Spital STS (Simmental-Thun-Saanenland) AG erweitert und betreibt zusätzlich den Spitalstandort Saanen.
- Im Jahr 2007 erfolgt die Eigentumsübertragung der Spitalliegenschaften vom Gemeindeverband Bezirksspital Obersimmental an die Spitalgruppe STS AG.
- Im Juni 2012 initiiert die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (heute Gesundheit-, Sozial-, Integrationsdirektion) zusammen mit der Spital STS AG das Pilotprojekt „Medizinische Grundversorgung Simmental-Saanenland“ (MeGOS) unter Einbezug der Hausärzte der Region sowie der Spitalärzte aus Zweisimmen und Thun.
- Im Oktober 2012 wird der Spitalstandort Saanen geschlossen. Die Leistungen des Spitals Saanen werden ins Spital Zweisimmen verlagert.
- Im Juni 2013 erklärt der Regierungsrat des Kantons Bern die Spitäler Zweisimmen und Frutigen durch Einführung einer schweizweit einmaligen Distanzkomponente (vom Ortskern der zu versorgenden Gemeinden höchstens 50 Strassenkilometer entfernt) für versorgungsnotwendig. Zur Frage der nachhaltigen Finanzierung konnte im Zeitpunkt der Entscheidung noch nicht Stellung genommen werden.

- Im Juni 2014 informiert der Verwaltungsrat der Spital STS AG auf der Basis der Projektergebnisse MeGOS über das künftige Angebot im Spital Zweisimmen und die Eckwerte des neuen Spitals Simmental-Saenenland.
- Im April 2015 schliesst die Abteilung Geburtshilfe am Spital Zweisimmen
- Im Juli 2015 wird die Genossenschaft Maternité Alpine gegründet. Die Betriebsaufnahme erfolgt per 1. Januar 2017.
- Im Dezember 2015 veröffentlicht die Spital STS AG eine Medienmitteilung mit dem Titel „Die Zukunft des Spitalstandorts Zweisimmen hat begonnen. Das Siegerprojekt nennt sich Dr. House“. Das Siegerprojekt plant einen Neubau in Zweisimmen, welcher das Akutspital, das Alterswohnen und die Hausarztmedizin unter einem Dach vereinigen.
- Im Februar 2017 reicht die Spital STS AG einen Antrag zur finanziellen Unterstützung für den Betrieb des Spitalstandorts Zweisimmen beim Kanton ein.
- Im September 2017 beantwortet die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (heute Gesundheit-, Sozial-, Integrationsdirektion) den Antrag abschlägig. Formell sistiert der Verwaltungsrat der Spital STS AG das Projekt im Oktober 2018.
- Im November 2018 initiiert Pierre Alain Schnegg, Regierungsrat Kanton Bern, unter Einbezug der Gesundheitsdirektion, der Spital STS AG und Vertretern der Gemeinden aus dem Simmental und Saenenland das Projekt «Gesundheit Simme Saane».
- Im Oktober 2019 werden die Projekterkenntnisse in Anwesenheit von Regierungsrat Pierre Alain Schnegg präsentiert und die Gesundheit Simme Saane AG gegründet.

GESUNDHEIT SIMME SAANE AG

Die Gesundheit Simme Saane AG (nachfolgend «GSS» genannt) wird im Oktober 2019 von den politischen Gemeinden (alphabetische Reihenfolge) Boltigen, Därstetten, Diemtigen, Erlenbach i. S., Gsteig, Lauenen bei Gstaad, Lenk, Oberwil i. S., Saanen, St. Stephan, Zweisimmen gegründet. Die Gemeinden bilden das Aktionariat und haben die GSS mit dem Aufbau und Betrieb des integrierten Gesundheitsnetzwerks «Gesundheit Simme Saane» zur Sicherstellung der medizinischen Grund- und Spitalversorgung im Simmental und Saenenland beauftragt.

ANALYSE MARKTUMFELDES

Nicht nur für das Spital Zweisimmen, sondern auch für Alters-/Pflegeheime, Spitex-Organisationen und andere Gesundheitsakteure bringen die vielfältigen Entwicklungen im Gesundheitswesen Chancen und Risiken mit sich. Die Analyse des Marktumfeldes stellt zukünftige Chancen und Risiken im Gesundheitswesen dar und hilft diese rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren.

Chancen	Gefahren
<p>Integrierte Versorgungsmodelle über die gesamte Versorgungskette (Akutspital, Alters- und Pflegeheime, Spitex, etc.), wie es die Gesundheit Simme Saane AG anstrebt, stellen die Grundlage für die zukünftige Spitallandschaft im Kanton Bern dar.¹</p> <p>Integrierte Versorgungsmodelle gelten als zukunftsweisendes Versorgungsmodell für die Aufrechterhaltung der medizinischen und</p>	<p>Der Kostendruck auf Spitäler und anderen Gesundheitseinrichtungen wird weiter zunehmen.</p> <p>Für das Obersimmental und Saenenland wird bis 2025 die tiefste Ärztedichte bei den Hausärzten/ Grundversorgen im ganzen Kanton prognostiziert (siehe Anhang).</p>

¹ Die Berner Spitallandschaft im Umbruch, Schlussbericht zur Beantwortung der Motion 192-2019 (GPK, Siegenthaler); Bericht des Regierungsrates an den Grossen Rat [online] <https://www.gr.be.ch/gr/de/index/geschaefte/geschaefte/suche/geschaefte.gid-393f6b334bb44f7bb08eb389473ff698.html> [abgerufen am 11.10.2021].

<p>pflegerischen Versorgung in Berggebieten, wie das Simmental und Saanenland.</p> <p>Der Kanton Bern ist bereit, ab sofort integrierte Versorgungsmodelle finanziell zu unterstützen.</p> <p>Aufgrund der soziodemographischen Entwicklung und des prognostizierten größeren Anteils an älteren Menschen im Einzugsgebiet Obersimmental und Saanenland ist eine erhöhte Nachfrage nach wohnortsnahen Gesundheitsdienstleistungen zu erwarten.</p> <p>Die volkswirtschaftliche Wertschöpfung des Spitals stärkt die regionale Wirtschaft und fördert die Standortattraktivität für Fachpersonen aller Branchen.</p>	<p>Der Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen stellt weiterhin eine der wichtigsten Herausforderungen dar.</p> <p>Versorger im Gesundheitswesen sehen sich allgemein mit politischen Reformen konfrontiert (z. B. erweiterte Liste Ambulant vor Stationär, Einheitliche Finanzierung Ambulant und Stationär).</p>
---	---

GESUNDHEITSCAMPUS SIMME SAANE

Ausgangslage

Der immer größere Anteil an älteren Menschen im Simmental und Saanenland stellt gleichzeitig eine Herausforderung und eine Chance dar. Eine steigende Nachfrage nach wohnortsnahen stationären Gesundheitsdienstleistungen über die gesamte Gesundheitsversorgungskette ist zu erwarten. Die GSS will deshalb die langfristige Existenzgrundlage für das Spital Zweisimmen und die medizinische sowie pflegerische Grundversorgung im Simmental und Saanenland sicherstellen. Das Konzept «Gesundheitscampus Simme Saane» verfolgt dieses Ziel.

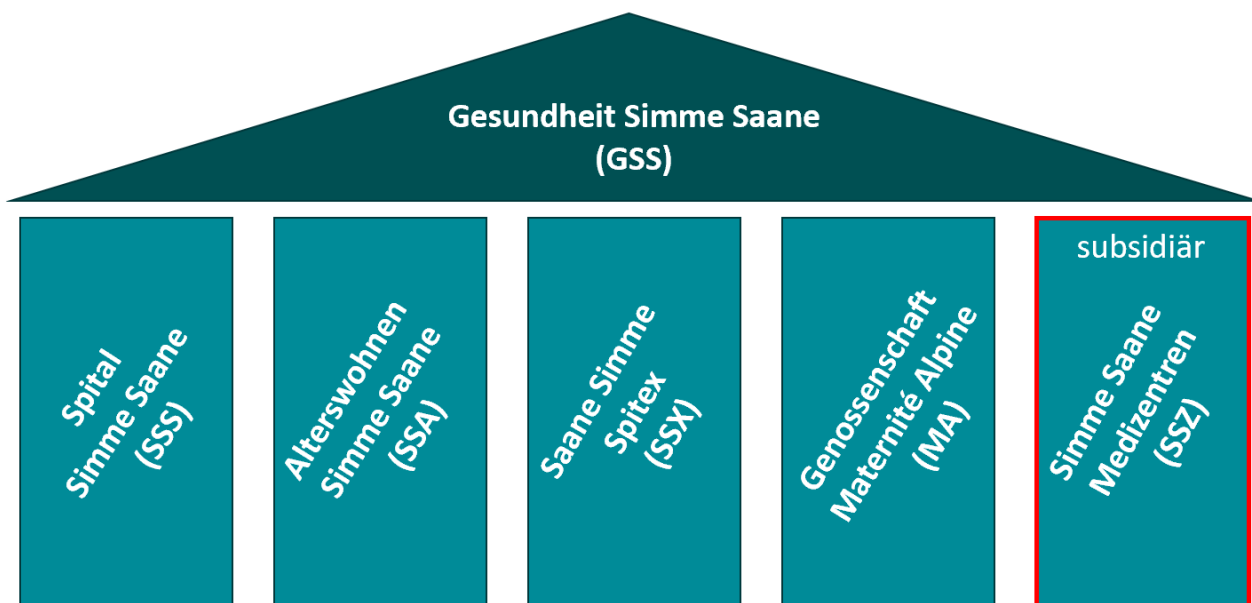


Abbildung 1: Gesundheitscampus Simme Saane mit Spitalversorgung

Der «Gesundheitscampus Simme Saane» ist als organisatorische und allenfalls rechtliche Zusammenfassung der zu gründenden Spitals Simme Saane AG, der bestehenden Alterswohnen STS AG, des Spitexvereins Saane Simme und der Genossenschaft Maternité Alpine zu verstehen. Ambulante Medizentren werden nur subsidiär gegründet, d.h. wenn in der hausärztlichen Grundversorgung kein genügendes Angebot durch Drittanbieter entsteht.

Die Gesundheit Simme Saane AG trägt im Auftrag der Aktionär-Gemeinden die strategische Führung dieser Einheiten. Wobei die Betriebsstrukturen und die operative Führung der bestehenden Gesundheitsinstitutionen, wie Alterswohnen, Spitex und Geburtshaus aus Sicht der GSS grundsätzlich nicht zu ändern sind.

Spital Simme Saane

Die Spital Simme Saane (nachfolgend «SSS» genannt) ist neu eine eigenständige juristische Person. Die GSS (und somit die Gemeinden) ist Mehrheitsaktionärin der SSS. Die SSS übernimmt die stationären und ambulanten Angebote der Spital STS AG (nachfolgend «STS» genannt) am Standort Zweisimmen. Die SSS ist weiterhin eine anerkannte Weiterbildungs- und Ausbildungsstätte für medizinische, paramedizinische und nicht-medizinische Berufe. Der operative Betrieb wird über einen auszuhandelnden Leistungsvertrag mit und durch die STS geleistet.

Die STS als Spitalbetreiberin ist verantwortlich für die stationäre Grundversorgung und für den Spitalnotfall während 365 Tagen über 24 Stunden. Untenstehende Abbildung beschreibt das stationäre Leistungsangebot, welches durch einen auszuhandelnden Leistungsvertrag durch die STS sicherzustellen ist. Es ist im Wesentlichen das Leistungsangebot, welches die STS bereits heute am Spital Zweisimmen anbietet.

Stationäres Leistungsangebot am Spital Zweisimmen (Stand heute)
Basispaket Innere Medizin und Chirurgie
Wundpatienten (befristet bis 31.12.2024; ein Antrag auf Verlängerung wird eingereicht)
Dialysen
Pneumologie
Chirurgie Bewegungsapparat
Arthroskopie der Schulter und des Ellbogens
Arthroskopie des Knies
Rekonstruktion obere Extremität
Rekonstruktion untere Extremität
Gynäkologie (befristet bis 31.12.2021; Antrag auf Verlängerung eingereicht: in Prüfung)
Basis Kinderchirurgie (befristet bis 31.12.2021; Antrag auf Verlängerung eingereicht: in Prüfung)
Akutsomatische Versorgung Abhängigkeitskranker

Abbildung 2: stationäres Leistungsangebot am Spital Zweisimmen gemäss Spitalliste des Kantons Bern (Stand: 1.7.2021)

Mittels Belegarztsystem entwickelt die GSS neue stationäre und ambulante Angebote im Spital Simme Saane. Im Belegarztsystem arbeiten Spezialisten als selbstständige Ärzte in interdisziplinären medizinischen Kompetenzzentren und ergänzen das Leistungsangebot mit bedarfsgerechten sowie wohnortsnahen Spezialsprechstunden.

Alterswohnen Simme Saane

Die Alterswohnen Simme Saane (nachfolgend «SSA» genannt) ist weiterhin eine eigenständige juristische Person. Die GSS (und somit die Gemeinden) ist Mehrheitsaktionärin der SSA. Die SSA übernimmt die Aktivitäten der STS Alterswohnen AG im Saanenland und oberen Simmental. Die SSA arbeitet besonders im pflegerischen Bereich eng mit der SSS und der Saane Simme Spitex zusammen. Eine gemeinsame Personalplanung schafft für Pflegefachpersonen ein attraktives und innovatives Berufsfeld, welches Einsätze in allen Versorgungsformen der Region ermöglicht. Durch qualitativ hochstehende Leistungen in allen Bereichen der Pflege baut sich die SSA eine Reputation als Ausbilder und Arbeitgeber für Pflegefachpersonen aller Stufen auf. Die SSA pflegt die Kooperation und Koordination mit weiteren regionalen Anbietern im Bereich der Langzeitpflege (Alters- und Pflegeheime).

Spitexverein Saane Simme

Der Spitexverein Saane Simme (nachfolgend «SSX» genannt) ist weiterhin ein eigenständiger Verein und führungsmässig in der GSS integriert. Die SSX ist wie bisher in St. Stephan und Saanen

eingemietet. In Zusammenarbeit mit der SSS und der ASS werden neue medizinische und pflegerische Angebote entwickelt und geführt. Eine gemeinsame Personalplanung schafft Synergien, fördert die Zusammenarbeit und steigert die Attraktivität für Pflegefachpersonen. Die Personalrotation bietet Mitarbeitenden, die dies wünschen, neue berufliche Perspektiven.

Genossenschaft Maternité Alpine

Die GSS integriert die Aktivitäten der Genossenschaft Maternité Alpine (nachfolgend «MA» genannt) und finanziert ein verbleibendes Defizit. Die MA erbringt ihre ambulanten und stationären Leistungen in den Räumlichkeiten der SSS. Ein Kooperationsvertrag zwischen der MA und der STS und der Spitaler fmi AG regelt die Zusammenarbeit in Notfallsituationen. Die bestehende Vereinbarung vom 30. Juni 2016 zwischen der MA und Spital STS AG regelt heute diese Zusammenarbeit.

Simme Saane Medizentren

Die Simme Saane Medizentren (nachfolgend «SSZ» genannt) ist eine eigenständige juristische Person und wird nur subsidiär gegründet, d.h. wenn in der medizinischen Grundversorgung kein genügendes Angebot entsteht. Die SSZ deckt, mit Praxisstandorten in Saanen und bei Bedarf in Zweisimmen, die Hausarztversorgung in der Region. In Zweisimmen ist das Medizentrum im Spital integriert. Der Betrieb des ärztlichen Notfalldienstes erfolgt in Zweisimmen. Allen Hausärzten der Region stehen diese Räumlichkeiten für die Wochenenddienste zur Verfügung. Die Fachärzte arbeiten entweder auf eigene Rechnung (freischaffend) oder sind von der SSZ angestellt. Das SSZ und die SSS arbeiten eng zusammen. So erfolgen z. B. administrative Arbeiten (Berichtswesen, Leistungsabrechnung, Personalwesen, etc.) zentral. Die SSZ kooperiert und sucht Synergien mit allen in der Region tätigen Haus- und Fachärzten.

Auftrag der Gesundheit Simme Saane AG

Die Gesundheit Simme Saane (nachfolgend «GSS» genannt) integriert und koordiniert die stationäre und ambulante Gesundheitsversorgung im Einzugsgebiet Obersimmental, Saanenland und nach dessen Wunsch im Nidersimmental. Ein Ausschuss des Verwaltungsrates führt die jeweiligen zur GSS gehörenden Einheiten auf der strategischen Ebene (i. S. einer Holding).

Dieser Zusammenschluss fördert die Kooperation mit allen interessierten medizinischen Versorgern und erzielt durch die strukturierte sowie verbindliche Zusammenarbeit der verschiedenen Leistungserbringer Synergien, die sie bedarfsgerecht für eine patientenorientierte, sichere, effiziente und finanzierbare Gesundheitsversorgung im Einzugsgebiet einsetzt.

Die Region nimmt die Führung der integrativen Gesundheitsversorgung durch die GSS in die eigene Hand.

Finanzierung

Die Spital STS AG hat, gemäß eigenen Angaben, per 31.12.2019 ein Betriebsdefizit von CHF 5'530'000.- für den Standort Zweisimmen ausgewiesen. Das Geschäftsergebnis per 31.12.2020 erachten STS und GSS aufgrund der außerordentlichen Maßnahmen des Bundesrates in Zusammenhang mit der Eindämmung des Coronavirus als nicht aussagekräftig.

Heute wird das Defizit vollumfänglich von der STS getragen, die sich zu 100% im Besitz des Kantons Bern befindet. Die STS hat Zahlen für den Standort Zweisimmen der GSS vorgelegt. Die Zahlen werden derzeit geprüft und plausibilisiert.

Zukünftige Defizite werden von Kanton, STS und Gemeinden anteilmäßig finanziert. Die STS hat einen fixen Defizitbeitrag von CHF 2.5 Mio. pro Jahr zugesichert. Der Kanton hat einen Beitrag von CHF 2 Mio. pro Jahr zur Deckung von nicht gedeckten Leistungen in Aussicht gestellt. Der wiederkehrende Kantonsbeitrag fließt über einen Rahmenkredit, welcher alle vier Jahre vom Großen Rat genehmigt werden muss.

Die Differenz in der Höhe von derzeit rund CHF 1 Mio. pro Jahr geht zu Lasten der Gemeinden. Um mögliche Schwankungen im Defizit zu antizipieren, sollen Schwankungsreserven gebildet werden. Deshalb werden für den „Gesundheitscampus Simme Saane“ CHF 1.5 Mio. pro Jahr beantragt.

Zusätzlich beantragt die GSS für die ersten 5 Jahren max. CHF 300'000.- pro Jahr, um seine Betriebskosten in Zusammenhang mit dem Aufbau und der Entwicklung der integrierten Versorgung zu decken. Der Kanton unterstützt über einen Rahmenkredit innovative Projekte im Gesundheitswesen. Ein Teil der Betriebskosten soll über Projektgelder aus diesem Rahmenkredit abgegolten werden. Die Differenz geht zu Lasten der Gemeinden. Nach Ablauf der 5 Jahren entfallen aber diese Zusatzkosten für die Gemeinden. Die GSS will sich langfristig über Synergiegewinne und erweiterte Einnahmequellen von neuen Geschäftsfeldern finanzieren.

Die beantragten Gemeindebeiträge werden gemäß einem 5-jahres Durchschnittswert auf der Basis der Einwohnerzahl und Logiernächte auf die Gemeinden aus dem Obersimmental und Saanenland verteilt. Davon übernimmt die Gemeinde Zweisimmen vorweg einen jährlichen Pauschalbeitrag von zehn Prozent, ausmachend CHF 150'000.- pro Jahr, als Standortabgeltung.

Kostenverteiler Gemeinden OS-SA

Position	CHF	%
jährlich zu übernehmender Leistungsbeitrag	1'500'000.00	100.00
Standortabgeltung Zweisimmen	150'000.00	10.00
zu verteilen	1'350'000.00	90.00

Gemeinde	Gebiet	Einwohner/Logiernächte			effektiv
		%	Leistungsbeitrag	pro Kopf	
Boltigen	OS/S	4.15	55'976	43	3.73
Gsteig	OS/S	3.83	51'701	53	3.45
Lauenen	OS/S	3.90	52'621	63	3.51
Lenk	OS/S	15.56	210'103	89	14.01
Saanen	OS/S	53.85	726'935	100	48.46
St. Stephan	OS/S	4.63	62'460	47	4.16
Zweisimmen (inkl. Standortabgeltung)	OS/S	14.09	340'204	111	22.68
Total		100.00	1'500'000		100.00

Abbildung 3: jährlich zu übernehmender Leistungsbeitrag pro Gemeinde und pro Kopf (Stand aktuelles Defizit)

Defizitfinanzierung: Entwicklung Leistungsbeitrag in CHF (nach Gemeinde und pro Kopf) bis 2034											
Leistungen	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
jährlich zu übernehmender Leistungsbeitrag	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000
Betriebskosten GSS AG	300'000	300'000	300'000	300'000	300'000	0	0	0	0	0	0
Total zu Lasten der Gemeinden	1'800'000	1'800'000	1'800'000	1'800'000	1'800'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000
Gemeinden (Total)	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Boltigen	67'171	67'171	67'171	67'171	67'171	55'976	55'976	55'976	55'976	55'976	55'976
Gsteig	62'042	62'042	62'042	62'042	62'042	51'701	51'701	51'701	51'701	51'701	51'701
Lauenen	63'145	63'145	63'145	63'145	63'145	52'621	52'621	52'621	52'621	52'621	52'621
Lenk	252'123	252'123	252'123	252'123	252'123	210'103	210'103	210'103	210'103	210'103	210'103
Saanen	872'322	872'322	872'322	872'322	872'322	726'935	726'935	726'935	726'935	726'935	726'935
St. Stephan	74'952	74'952	74'952	74'952	74'952	62'460	62'460	62'460	62'460	62'460	62'460
Zweisimmen (inkl. Standortabgeltung)	408'244	408'244	408'244	408'244	408'244	340'203	340'203	340'203	340'203	340'203	340'203
Gemeinden (pro Kopf)	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Boltigen	52	52	52	52	52	43	43	43	43	43	43
Gsteig	63	63	63	63	63	53	53	53	53	53	53
Lauenen	76	76	76	76	76	63	63	63	63	63	63
Lenk	107	107	107	107	107	89	89	89	89	89	89
Saanen	119	119	119	119	119	100	100	100	100	100	100
St. Stephan	56	56	56	56	56	47	47	47	47	47	47
Zweisimmen (inkl. Standortabgeltung)	133	133	133	133	133	111	111	111	111	111	111

Abbildung 4: Entwicklung der Leistungsbeiträge in CHF (nach Gemeinde und pro Kopf) bis 2034 (Stand aktuelles Defizit)

Ein rechtlicher Zusammenschluss bezweckt, dass die GSS ebenfalls die Defizite der Geburtshilfe Simme Saane (heute Genossenschaft Maternité Alpine), der Alterswohnen Simme Saane (heute Alterswohnen STS AG) und des Spitexvereins Saane Simme zukünftig garantiert. Im Verbund entstehen Kostensynergien (z. B. IT, Administration und Einkauf), welche die Defizite der einzelnen Einheiten entlasten.

Die Maternité Alpine und der Spitexverein Saane-Simme weisen per 31.12.2020 folgende Defizite aus:

- Maternité Alpine: CHF 179'500.-
- Spitexverein Saane Simme: CHF 40'000.-

Kostenvergleich mit dem Lastenausgleich Sozialhilfe

Der Lastenausgleich Sozialhilfe bildet ein Element im bernischen Sozialhilfswesen und regelt die finanzielle Verteilung der Sozialhilfekosten. Die Aufwendungen werden vom Kanton und den Gemeinden zu je 50% getragen. Der Lastenanteil pro Gemeinde wird nach der Einwohnerzahl festgelegt. Der Kanton stellt den Gemeinden jährlich Rechnung.

Die Finanzverwaltung des Kantons Bern geht für die kommenden Jahre von folgenden pro Einwohner-Beiträgen für den Lastenausgleich Sozialhilfe aus (Stand Juli 2021):

2021	2022	2023	2024	2025	2026
CHF 512.-	CHF 577.-	CHF 608.-	CHF 592.-	CHF 579.-	CHF 570.-

Untenstehende Tabelle vergleicht der jährliche Defizitbeitrag pro Einwohner für die Erhaltung des Spitals Zweisimmen mit dem Beitrag Lastenausgleich Sozialhilfe pro Einwohner für das Jahr 2022.

Gemeinden	Defizitbeitrag pro Einwohner Spital Zweisimmen	Beitrag pro Einwohner Lastenausgleich
Boltigen	CHF 43.-	CHF 577.-
Gsteig	CHF 53.-	CHF 577.-
Lauenen	CHF 63.-	CHF 577.-
Lenk	CHF 89.-	CHF 577.-
Saanen	CHF 100.-	CHF 577.-
St. Stephan	CHF 47.-	CHF 577.-
Zweisimmen (inkl. Standortabgeltung)	CHF 111.-	CHF 577.-

Der Defizitbeitrag pro Einwohner für das Spital Zweisimmen macht zwischen 7.5% und 20% der Kosten pro Einwohner des Lastenausgleichs Sozialhilfe aus. Jede Gemeinde wird auch zukünftig einen Beitrag für die Finanzierung des Lastenausgleichs Sozialhilfe zahlen müssen. Die Gemeinden haben wenig bis keine Steuerungs- und Mitsprachemöglichkeiten.

Der Defizitbeitrag pro Einwohner für das Spital Zweisimmen hingegen sichert eine wohnortsnahe Spitalversorgung mit Notfallstation und bietet einen Mehrwert für die Bevölkerung, die Gemeinden und das regionale Gewerbe, wie aus untenstehender Liste zu entnehmen ist.

Argumente für die Vorlage

Der «Gesundheitscampus Simme Saane» bietet folgende Vorteile:

- Die Bevölkerung und die Gäste haben weiterhin Zugang zu einer wohnortsnahen Notfallstation mit stationärer Nachversorgung während 365 Tagen über 24 Stunden.
- Die Bevölkerung hat ein Ansprechpartner bei Gesundheitsfragen, um die Koordination zwischen Akutspital, Alterswohnen und Spitex optimal und effizient aufeinander abzustimmen.
- Die Existenzgrundlage für die heutige Maternité Alpine ist durch das Spital sichergestellt und ermöglicht weiterhin eine wohnortsnahe Geburtshilfe am Spital Simme Saane.
- Die Region nimmt die Führung der eigenen integrativen Gesundheitsversorgung durch die GSS in die Hand und kann neue bedarfsgerechte Gesundheitsangebote prüfen, entwickeln und einführen.
- Das Spital Simme Saane bildet als anerkannte Weiterbildungsstätte weiterhin Assistenzärzte aus, welche für die Region gewonnen werden können.
- Mit der integrierten Versorgung engagiert sich die GSS, für die Bevölkerung eine bedarfsgerechte hausärztliche Grundversorgung sicherzustellen (vgl. Anhang: Prognose Grundversorger und Hausärzte Simmental, Saanenland)
- Der Zusammenschluss ermöglicht erweiterte Synergiepotenziale, wie in der Ausbildung von Pflegefachpersonen auf HF-Stufe.
- Die Diversifikation sichert die langfristige Existenzgrundlage der medizinischen und pflegerischen Grundversorgung im Simmental und Saanenland.
- Das Simmental und Saanenland und deren Gesundheitsakteure sprechen in der Gesundheitspolitik mit einer Stimme.
- Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und volkswirtschaftliche Wertschöpfungskette bleiben in der Region erhalten.
- Die Standortattraktivität für Tourismus, Zweitwohnungsbesitzer und Fachpersonen bleibt erhalten und generiert zusätzliche Wertschöpfungsketten.

Argumente gegen die Vorlage

Der «Gesundheitscampus Simme Saane» bringt folgende Nachteile:

- Die Gemeinden zahlen CHF 1.5 Mio. pro Jahr in die regionale Gesundheitsversorgung.
- Die Gemeinden tragen ein Risiko im Falle eines steigenden Defizits.
- Rahmenkredit ist alle vier Jahre durch den Grossen Rat zu beschliessen.

Gesetzliche Grundlagen

Der «Gesundheitscampus Simme Saane» ist kongruent mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Gemäss Gesundheitsgesetz des Kantons Bern können staatliche Aufgaben im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens auf Gemeinden übertragen werden (GesG 12 Ziff. 2) und Gemeinden können sich zur Bewältigung von Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens zusammenschliessen (GesG 12 Ziff. 3). Auch sieht das Gemeindegesetz des Kantons Bern entsprechende Rahmenbedingungen vor. So können sich Gemeinden zur gemeinsamen Erfüllung von Gemeinde- oder Regionalaufgaben zusammenschliessen (GG 5 Ziff. 1). Ist die Erfüllung von Gemeinde- und Regionalaufgaben gemeinsam wirksamer oder kostengünstiger und liegt sie im öffentlichen Interesse, kann der Kanton seine finanziellen Beiträge daran von der Zusammenarbeit der Gemeinden abhängig machen (GG 6 Ziff. 1).

Laut Spitalversorgungsgesetz des Kantons Bern kann die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion im Rahmen der dafür bewilligten Ausgaben versorgungsnotwendige Vorhalteleistungen abgelten, wenn diese Vorhalteleistungen trotz effizientem Betrieb nicht mit Versicherungsleistungen und Leistungen der Selbstzahler finanziert werden können oder diese Vorhalteleistungen aufgrund der kantonalen Versorgungsplanung versorgungsnotwendig sind (SpVG 67, 68).

Das Spital Zweisimmen gilt seit 2013, durch einen Regierungsratsbeschluss, als versorgungsnotwendig, weil gemäss Spitalversorgungsverordnung u. a. für 80% der Bevölkerung der zu versorgenden Gemeinden, der Zugang zu Spitalversorgungsleistungen in der Inneren Medizin, der Chirurgie und der akutsomatischen Notfallversorgung vom Ortskern höchstens 50 Strassenkilometer entfernt sein muss (SpVV 11d Ziff. 1).

Erfolgsmodell: Gesundheitszentrum Unterengadin (CSEB)

Die Idee des Gesundheitszentrums Unterengadin (CSEB) ist bestechend einfach und doch innovativ: Im Unterengadin gehen seit über zehn Jahren regionale Anbieter in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Pflege, Betagtenbetreuung und Wellness einen gemeinsamen Weg. Mit dem CSEB hat das Unterengadin Pionierarbeit geleistet. Sowohl im Kanton Graubünden als auch über die Landesgrenzen hinaus gilt es als Modell mit Vorbildcharakter. Die Angebote des Regionalspitals, des Rettungsdienstes, der Rehabilitationsklinik, der Spitex, der Pflegegruppen, der Pflegeheime und des Bogn Engiadina werden optimal aufeinander abgestimmt. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht Synergien und kommt den Patienten und den Mitarbeitern zugute. Auch politisch erhält die Gesundheitsregion Unterengadin dank des CSEB ein stärkeres Gewicht.

Das CSEB wird von den Gemeinden Samnaun, Scuol, Valsot und Zernez mitgetragen. Die Gemeinden finanzierten für das Geschäftsjahr 2019 einen Defizitbeitrag von rund CHF 900'000.-.

VERSORGUNG OHNE SPITAL

Im Falle einer Spitalschliessung ist die GSS weiterhin bestrebt erweiterte Zusammenarbeitsformen und Synergiemöglichkeiten zwischen einem ambulanten Gesundheitszentrum in Zweisimmen, der Alterswohnen Simme Saane und der Saane Simme Spitex zu erschliessen. Die integrierte Versorgung gilt weiterhin als oberstes Ziel.

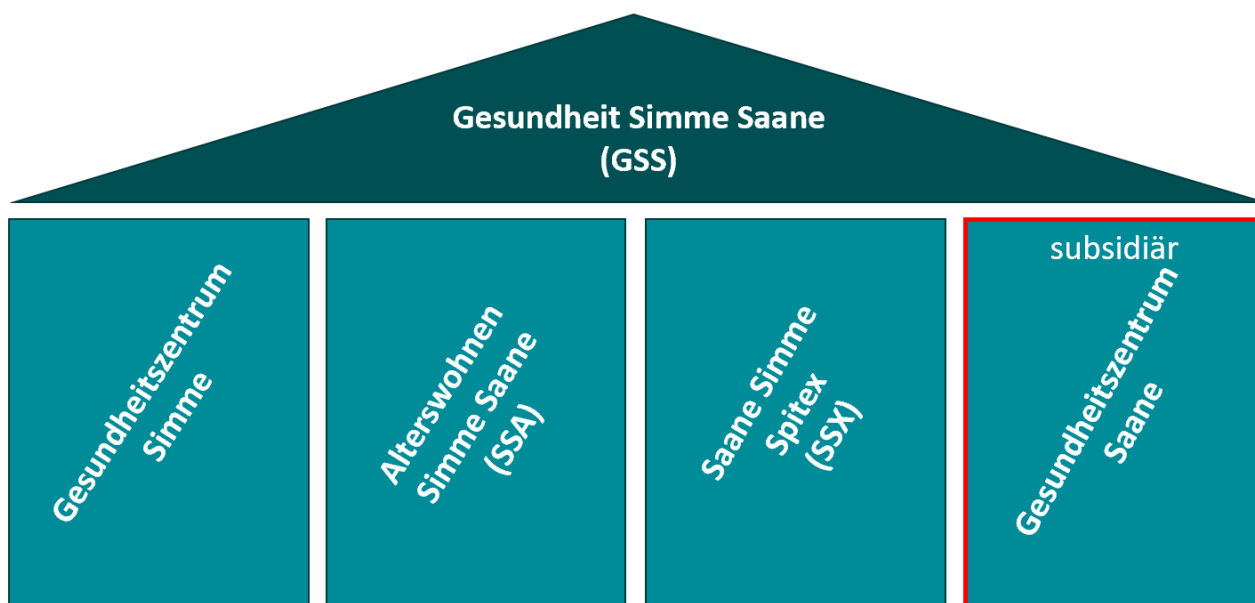


Abbildung 5: Gesundheitszentrum Simme ohne Spital Zweisimmen

Gesundheitszentrum Simme

Das Gesundheitszentrum Simme wird über einen auszuhandelnden Leistungsvertrag von einem Drittanbieter (nachfolgend «die Betreiberin» genannt) betrieben. Die Betreiberin ist eine Spitalbetreiberin mit einem Weiterbildungsauftrag für die Fachrichtung «Innere Medizin». Hiermit will die GSS ein ambulantes Notfallzentrum während 365 Tagen über 24 Stunden sicherstellen. Anpassungen des ambulanten Angebotes werden im medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Setting mit der Betreiberin geplant und durchgeführt.

Das Gesundheitszentrum Simme ist, mit Praxisstandort in Zweisimmen, in der medizinischen Grundversorgung engagiert. Es findet ein aktiver Austausch mit dem Alterswohnen Simme Saane und der Saane Simme Spitex statt (z.B. gemeinsame Personalplanung). Das Gesundheitszentrum Simme ist offen für Fachärzte im Belegarztsystem, um ambulante Spezialsprechstunden anzubieten. Das Gesundheitszentrum Simme kooperiert und sucht Synergien mit allen in der Region tätigen Haus- und Fachärzten.

Ambulantes Notfallzentrum

Das ambulante Notfallzentrum wird während 365 Tagen über 24 Stunden von qualifiziertem medizinischem Fachpersonal sichergestellt. Die erwarteten Kosten betragen mind. CHF 600'000.- pro Jahr. Die GSS setzt sich ein, dass diese Zusatzkosten durch Dritte (Betreiberin, Kanton) gedeckt werden.

Gesundheitszentrum Saane

Das Gesundheitszentrum Saane wird nur subsidiär gegründet, d.h. wenn in der medizinischen Grundversorgung kein genügendes Angebot entsteht. Es deckt die Hausarztversorgung im Saanenland und arbeitet eng mit dem Gesundheitszentrum Simme und allen in der Region tätigen Haus- und Fachärzten zusammen.

Finanzierung

Ein ambulantes Gesundheitszentrum muss mindestens kostendeckend betrieben werden. Daher fallen keine Defizitbeiträge zu Lasten der Gemeinden an.

Die GSS beantragt für die ersten 5 Jahren max. CHF 300'000.- pro Jahr, um seine Betriebskosten in Zusammenhang mit dem Aufbau und der Entwicklung der integrierten Versorgung zu decken. Der Kanton unterstützt über einen Rahmenkredit innovative Projekte im Gesundheitswesen. Ein Teil der Betriebskosten soll über Projektgelder aus diesem Rahmenkredit abgegolten werden. Die Differenz geht zu Lasten der Gemeinden. Nach Ablauf der 5 Jahren entfallen aber diese Zusatzkosten für die Gemeinden. Die GSS will sich langfristig über Synergiegewinne und erweiterte Einnahmequellen von neuen Geschäftsfeldern finanzieren.

Auswirkungen einer Spitalschliessung

Die Auswirkungen in Folge einer Spitalschliessung können nicht abschliessend beurteilt werden. Ein Abbau der wohnortsnahen medizinischen Versorgung wird aber unumgänglich sein.

- Die Genossenschaft Maternité Alpine stellt den Betrieb ein.
- Geburtshilfen in Zweisimmen werden nicht mehr möglich sein.
- Der Spitalnotfall mit stationärer Nachversorgung während 365 Tagen über 24 Stunden wird den Betrieb einstellen.
- Operationen mit einer stationären Nachversorgung werden in Zweisimmen nicht mehr möglich sein.
- Patiententransporte nach Thun werden zunehmen. In diesem Zusammenhang sind direkte² und indirekte Kosten zu Lasten der Patienten, der Angehörigen und der Arbeitgeber zu erwarten. Transporte, welche von einem Familienangehörigen erfolgt, können auch einen Produktivitätsverlust am Arbeitsplatz zur Folge haben.
- Mindestens 70 Arbeitsplätze gehen am Spital Zweisimmen verloren.

Durch die Nachfrage von Spitälern nach Gütern und Dienstleistungen entstehen auch in anderen Wirtschaftszweigen Arbeitsplätze und zusätzliche Wertschöpfung. In einer Studie aus dem Jahr 2013 untersuchte das Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit des Kantons Graubünden³ diese Effekte. In Folge der Spitalschliessung und gemäss Studie wird erwartet, dass rund CHF 6 Mio. pro Jahr Wertschöpfung und rund 14 Arbeitsstellen im regionalen Gewerbe verloren gehen.

² Bei Krankheit zahlt die Grundversicherung nur 50% der Kosten. Im Falle eines Patiententransportes, ist der jährlich maximale Beitrag CHF 500.-. Im Falle einer Rettung, ist der jährlich maximale Beitrag CHF 5'000.-.

³ Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Kanton Graubünden (2013): Leitbild zur Organisation der Gesundheitsversorgung im Kanton Graubünden: Bildung von Gesundheitszentren und Kooperation der Regionalspitäler mit dem Zentrumsspital, [online]

<https://www.gr.ch/DE/Medien/Mitteilungen/MMStaka/2013/Seiten/2013112702.aspx>.

Ungewiss sind die Folgen einer Spitalschliessung auf die hausärztliche Versorgung. Die Zusatzbelastung für die niedergelassenen Hausärzte wird zunehmen. Aus diesem Grund kann nicht ausgeschlossen werden, dass der hausärztliche Fachkräftemangel sich weiter zuspitzen wird. Die Ärztesgesellschaft des Kantons Bern hat am 10.9.2021 eine Studie zum Ärztemangel veröffentlicht. Gemäss Studie des Berner Instituts für Hausarztmedizin (BIHAM) wird für das Obersimmental und Saanenland bis 2025 die tiefste Ärztedichte bei den Grundversorgen im ganzen Kanton Bern prognostiziert⁴.

Argumente für die Versorgung ohne Spital

Das «Gesundheitszentrum Simme» bietet folgende Vorteile:

- Die Gemeinden zahlen keinen jährlichen Beitrag in die regional Gesundheitsversorgung (Ausnahme: CHF 300'000.- pro Jahr an die Betriebskosten GSS für die ersten 5 Jahren)
- Die Gemeinden tragen kein Risiko im Falle eines steigenden Defizits.
- Die Region nimmt die Führung der eigenen integrativen Gesundheitsversorgung durch die GSS in die Hand und kann neue bedarfsgerechte ambulante Gesundheitsangebote prüfen, entwickeln und einführen.
- Zugang zu einer ambulanten Notfallstation ohne stationäre Nachversorgung während 365 Tagen über 24 Stunden weiterhin gewährleistet.
- Das Simmental und Saanenland und deren Gesundheitsakteure sprechen in der Gesundheitspolitik mit einer Stimme.
- Der Zusammenschluss ermöglicht erweiterte Synergiepotenziale, um die einzelnen Gesundheitsakteure finanziell zu entlasten.
- Die Diversifikation sichert die langfristige Existenzgrundlage der medizinischen und pflegerischen Grundversorgung im Simmental und Saanenland.

Argumente gegen die Versorgung ohne Spital

Das «Gesundheitszentrum Simme» bietet folgende Nachteile:

- Die Bevölkerung und die Gäste haben keinen Zugang zu einer wohnortsnahen Notfallstation mit stationärer Nachversorgung während 365 Tagen über 24 Stunden (Distanz zum nächsten Spitalnotfall nach Gemeinden siehe Tabelle unten).
- Niedergelassene Hausärzte werden durch die Spitalschliessung zusätzlich belastet. Der Fachkräftemangel in der Hausarztversorgung wird sich zuspitzen.
- Die Rekrutierung von Fachärzten und Pflegepersonal für die ambulante Notfallversorgung wird schwierig.
- Die Maternité Alpine in der heutigen Form hat keine Existenzgrundlage mehr. Geburtshilfen sind in Zweisimmen nicht mehr möglich.
- Rund 84 Arbeitsplätze sowie entsprechende Steuereinnahmen gehen für die Region verloren und rund CHF 6 Mio. pro Jahr an volkswirtschaftliche Wertschöpfungskette gehen für das regionale Gewerbe verloren.
- Patiententransporte durch Familienangehörige werden zunehmen was Mehrkosten verursachen und zu steigenden Produktivitätsverlusten am Arbeitsplatz führen wird.
- Die Standortattraktivität für Tourismus, Zweitwohnungsbesitzer und Fachpersonen (z. B. Lehrer, Gesundheitspersonal) ist gefährdet.

⁴ Ärztesgesellschaft des Kantons Bern (2021): Berner Workforce-Studie 2020-2025, [online] https://www.berner-aerzte.ch/fileadmin/user_upload/0_Startseite/doc.be/BEKAG_Magazin_doc_be_04-2021_d_V_Web.pdf

Distanz zum nächsten Spitalnotfall mit stationärer Nachversorgung*

Spital	Zweisimmen		Thun		Château d'Oex		Villeneuve	
	in Km	in Minuten	in Km	in Minuten	in Km	in Minuten	in Km	in Minuten
Boltigen	9	11	36	37	33	42		
Gsteig	26	34	71	82	24	30	40	52
Lauenen	23	33	68	82	21	29		
Lenk	13	15	58	63	37	45		
Saanen	13	20	59	68	11	16		
St. Stephan	6	8	52	56	30	38		
Zweisimmen	-	-	45	49	24	31		

*Werte in Km und Minuten gemäss Google Maps

INTERESSENABWÄGUNG

Nicht nur für das Spital Zweisimmen, sondern auch für Alters- und Pflegeheime sowie die Spitex bringen die vielfältigen Entwicklungen im Gesundheitswesen Chancen und Risiken mit sich. Der zunehmende Preis- und Margendruck, der Fachkräftemangel, die demographischen Entwicklungen und die zunehmende Digitalisierung sind seit Jahren anhaltende Entwicklungen. Alle Gesundheitsakteure sind heute und in Zukunft gleichermassen gefordert. Hinzu kommt, dass das Simmental und Saanenland einen Anstieg der älteren Bevölkerungsgruppe (über 65 Jahre) aufweist. Mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung nimmt die Multimorbidität sowie der Anteil der chronisch erkrankten Patienten stark zu. Dadurch entsteht ein erhöhter Versorgungsbedarf. Es werden zukünftig mehr geriatrische und internistische Versorgungsleistungen benötigt, die Anforderungen an die Koordination der Leistungserbringer steigen. Der integrierten Versorgung, wie es der «Gesundheitscampus Simme Saane» vorsieht, kommt dadurch eine höhere Bedeutung zu.

Beide Varianten weisen Vor- und Nachteile für die Gemeinden auf. Wobei im Vergleich eine regionale Gesundheitsversorgung mit Spital tiefere Kosten für die Gemeinden aufweist. Mit Auswirkungen auf die Standortattraktivität für die Bevölkerung, für den Tourismus, für Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen und anderen Branchen, für Arbeitgebende und Andere muss gerechnet werden.

Regionale Gesundheitsversorgung	Mit Spital	Ohne Spital
Medizinisches Leistungsangebot		
Notfall (7 x 24 Std.) mit stationärer Nachversorgung	X	
Notfall mit ambulanter Nachversorgung	X	X
Stationäre Grund- und Unfallversorgung	X	
Ambulante Grund- und Unfallversorgung	X	X
Geburtshilfe	X	
Medizinisches Ausbildungsangebot		
Stationäre und ambulante Aus- und Weiterbildung in medizinischen Berufen	X	
Aus- und Weiterbildung in pflegerischen und nicht-medizinischen Berufen	X	X
Strategische Steuerung		
Gemeindeautonomie in der Gestaltung der Spital- und Gesundheitsversorgung	X	
Kosten pro Jahr (in CHF)		
Defizitbeitrag z. L. der Bevölkerung	1'500'000	0
Erwartete indirekte Kosten (volkswirtschaftliche Wertschöpfungskette)	0	6'000'000
Erwarteter Verlust der Arbeitsstellen in Vollzeitäquivalenz (VZÄ)	5	84

Der «Gesundheitscampus Simme Saane» legt den Grundstein für eine nachhaltige, zugängliche und finanzierbare Gesundheitsversorgung in der Region. Deshalb muss das Konzept zwingend in den kommenden Monaten mit den Partnern STS und Kanton finalisiert werden. Die verbindliche Volksabstimmung erfolgt bis spätestens 31.12.2022.

STELLUNGNAHME DER BERGREGION

Wir als Bergregion Obersimmental-Saenenland, zusammengesetzt aus den Vorsitzenden der Gemeinderäte, stehen ein für eine starke Wirtschafts- und Tourismusregion. Wir sind der festen Überzeugung, dass ein regionaler Gesundheitscampus mit Akutspital in Zweisimmen die Region stärkt, die Standortattraktivität erhöht und der Bevölkerung, dem Gewerbe sowie dem Tourismus auch längerfristig einen Mehrwert gibt.

Das Spital Zweisimmen ist ein wesentlicher Arbeitgeber, einer der grössten überhaupt in unserer Region. Diesen wollen wir erhalten und sogar noch stärken. In der zukünftigen Organisation sind die Gemeinden in der Steuerungsrolle und bestimmen die langfristige strategische Ausrichtung des Spitals Zweisimmen massgeblich mit. So wird eine wohnortsnahe Spital- und Notfallversorgung während 24 Std. über 365 Tage für unsere Bevölkerung sowie Gäste aus dem In- und Ausland weiterhin sichergestellt.

Ein «Plan B», ohne ein finanzielles Engagement der Gemeinden, beinhaltet lediglich einen sehr eingeschränkten ambulanten Notfalldienst während 24 Std. über 365 Tage. Stationär zu behandelnde Patienten werden in die entsprechende Zentrumsspitäler verlegt. Die Maternité Alpine, der geburtshilfliche Dienst für unsere Region, wird wegen dem fehlenden 24 Std. OP-Zugang seinen Betrieb einstellen müssen. Der Verlust von Arbeitsstellen in der Region, wegfallende Steuerkraft für die Gemeinden, markant längere Anfahrtswege der Bevölkerung für Spitalleistungen und ein Risiko für Abwanderung, sind für uns zusätzliche Argumente, warum wir uns stark für einen Gesundheitscampus mit Akutspital in Zweisimmen einsetzen.

Wir wollen uns als Bergregion mit diesem Projekt an den Möglichkeiten ausrichten und das Heft in der Spitalversorgung selber in die Hand nehmen. Das zeichnet die zukunftsgerichtete Politik in unserer Region aus, ist eine Verpflichtung und zugleich grosse Chance.

ANTRAG DES GEMEINDERATS

Soll das Detailprojekt «Gesundheitscampus Simme Saane» mit einem Spital in Zweisimmen vertieft erarbeitet werden und bis spätestens Ende 2022 in einer verbindlichen Volksabstimmung vorgelegt werden?

STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATS VON ST. STEPHAN

Seit rund zwanzig Jahren werden verschiedene Möglichkeiten für die medizinische Grundversorgung in der Region Simmental und Saenenland diskutiert. Die Schliessungen der Spitäler in Erlenbach und Saanen sowie der hohe Renovationsbedarf des Spitals Zweisimmen haben eine Gesamtplanung notwendig gemacht.

Obwohl die Spital STS AG (STS) eine privatrechtliche Aktiengesellschaft nach Obligationenrecht Artikel 620ff. ist, gehört zu 100 % dem Kanton Bern, also uns Bürgern.

Zitate aus der Medienmitteilung vom 14. Dezember 2015 der STS:

«Die Zukunft des Spitalstandortes [Zweisimmen] hat begonnen.»

«Von den 18 eingereichten Vorschlägen für einen Neubau am Spitalstandort Zweisimmen vermochte das Projekt „Dr. House“ von Sollberger Bögli Architekten AG aus Biel die Jury am meisten zu überzeugen. Die Verwaltungsräte der Spital STS AG und der Alterswohnen STS AG folgten dem einstimmigen Entscheid des Preisgerichts und haben die nächste Projektphase genehmigt. Die Inbetriebnahme des Neubaus mit insgesamt 30 Betten für das Akutspital und 26 Pflegeplätzen für das Alterswohnen sowie der umfassenden Infrastruktur und Diagnostik für eine integrierte Patientenversorgung mit stationären und ambulanten Spital- und Hausarztangeboten sowie Alterswohnen/Alterspflege ist für Herbst 2018 vorgesehen.»

«Die Spital STS AG investiert direkt und zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft Alterswohnen STS AG rund 40 Mio. Franken in einen Neubau am Spitalstandort Zweisimmen.»

Die STS hat das Projekt „Dr. House“ nicht realisiert.

Im November 2018 sprachen sich die Gemeindevertreter der Region, die Spitalbetreiberin STS sowie die damalige Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF), heute Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) genannt, für eine zukunftsweisende Ausrichtung der Grund- und Spitalversorgung mit der Vision eines Gesundheitscampus in Zweisimmen und einem Gesundheitszentrum in Saanen aus. Mit dem Ziel diese Vision umzusetzen, gründeten am 15. Oktober 2019 elf Gemeinden aus dem Simmental und dem Saanenland die Aktiengesellschaft Gesundheit Simme Saane AG (GSS).

Unterdessen hat der Verwaltungsrat der GSS das Konzept «Gesundheitscampus Simme Saane» ausgearbeitet. Mit einem Gesundheitscampus in Zweisimmen und einem Gesundheitszentrum in Saanen entspricht das Konzept der Vision, das der Kanton, die STS und die Gemeinden im Jahr 2019 genehmigt haben. Nach der Schliessung der Geburtshilfeabteilung im Spital Zweisimmen im Jahr 2015 durch die STS wurde innert kürzester Zeit als Selbsthilfeaktion aus der Mitte der Bevölkerung das Geburtshaus Maternité Alpine gegründet. Ohne Operationssaal kann das Geburtshaus nicht weiter betrieben werden. Deshalb muss im Gesundheitscampus in Zweisimmen nicht nur für unsere Bevölkerung und Gäste, sondern auch für die Sicherstellung des Weiterbetriebs des Geburtshauses eine stationäre medizinische Grundversorgung mit dem Betrieb eines Notfalldienstes und Operationsaals während 24 Stunden am Tag, 7 Tagen in der Woche und 365 Tagen im Jahr zwingend aufrechterhalten werden.

Im Prinzip können die Gemeinden alles zu einer Gemeindeaufgabe machen, das nicht in den ausschliesslichen Aufgabenbereich des Bundes oder des Kantons fällt. Schon seit den Nullerjahren hat die STS die Aufgabe für die Spitalversorgung unserer Region inne. Seither ist viel Zeit vergangen. Trotzdem hat die STS bis heute keine Lösung für eine integrierte Gesundheitsversorgung in unserer Region, die ihren Namen verdient, auf den Tisch gelegt. Obwohl die STS stets mit Vertretern in allen Gremien in den Prozess involviert gewesen ist, zeigt die Ablehnung der STS in letzter Minute, dass das Konzept «Gesundheitscampus Simme Saane» Hände und Füsse hat. Ansonsten würde sich der Verwaltungsrat der STS nicht so vehement dagegen wehren.

Die Zukunft des Simmentals und Saanenlandes hängt zu einem grossen Teil davon ab, ob es uns gelingt, Strukturen für eine auf die Bedürfnisse unserer Bevölkerung und Gäste massgeschneiderte integrierte Gesundheitsversorgung zu schaffen. Nur ein Beispiel von vielen: Ohne Spital ist der Wintersportbetrieb, welcher der Motor unserer Region ist, nicht vorstellbar. Das Konzept «Gesundheitscampus Simme Saane» mit der integrierten Gesundheitsversorgung, welches das Unterengadin bereits seit längerer Zeit mit Erfolg praktiziert, ist zukunftsfruchtig und nachhaltig. Nach dem jahrelangen Katz- und Mausspiel verbunden mit einem schleichenden Abbau des

Spitalversorgungsangebots in Zweisimmen durch die STS bleibt unserer Region zur Sicherstellung einer integrierten Gesundheitsversorgung mit dem Betrieb eines Notfalldienstes und Operationsaals während 24 Stunden am Tag, 7 Tagen in der Woche und 365 Tagen im Jahr keine andere Wahl, als selbst die Initiative zu ergreifen.

Finanzielle Auswirkungen auf den Allgemeinen Haushalt (Steuerhaushalt)

Im Jahr 2006 musste unsere Gemeinde an die Lastenausgleiche des Kantons (ohne Lehrergehaltskosten) noch Beiträge von CHF 775'483.- oder pro Kopf rund CHF 583.- bezahlen. Im Jahr 2022 wird unsere Gemeinde CHF 1'519'210.- oder pro Kopf rund CHF 1'142.- leisten müssen. Bei praktisch einer gleichbleibenden Einwohnerzahl ist innerhalb von 16 Jahren ein Anstieg von nicht weniger als CHF 743'727.- oder rund CHF 559.- pro Kopf zu verzeichnen. Der überproportionale Anstieg der Beiträge an die Lastenausgleiche des Kantons ist der Hauptgrund dafür, dass der finanzielle Spielraum unserer Gemeinde immer kleiner wird.

Die Gemeindebeiträge an die GSS belaufen sich pro Jahr auf CHF 74'952.- (Pro-Kopf-Beitrag von CHF 56.-) für die Jahre 2024–2029 und ab dem Jahr 2030 auf CHF 62'460.- (Pro-Kopf-Beitrag von CHF 47.-). Ein Steueranlagezehntel entspricht rund CHF 120'000.-. Weil unsere Gemeinde über ein komfortables Eigenkapital verfügt, sind die Beiträge an die GSS selbst bei kleineren Defiziten bis auf Weiteres mit einer unveränderten Steueranlage verkraftbar.

Zu beachten ist, dass mit Konsultativabstimmungen keine verbindlichen Finanzbeschlüsse gefasst werden können. Bei dieser Konsultativabstimmung geht es lediglich um die Klärung der Frage, ob sich die Bevölkerung des Obersimmentals und Saanenlandes vorstellen kann, das Ruder für den zukunftssträchtigen Aufbau und die Sicherstellung einer integrierten Gesundheitsversorgung selbst zu übernehmen. Nur wenn die Konsultativabstimmungen positiv ausgehen, wird die GSS das Konzept finalisieren. Erst wenn das finalisierte Konzept vorliegt, das auch Antworten auf heute noch offene Fragen liefern wird, werden die Gemeindeversammlungen verbindliche Finanzbeschlüsse fassen können.

STIMMEMPFELUNG AN DIE STIMMBERECHTIGTEN

Der Umfang und die Qualität einer bevölkerungsnahen und bedürfnisorientierten Gesundheitsversorgung ist für die Lebensqualität unserer Bevölkerung und Gäste sowie für die Standortattraktivität unserer Gemeinden von ausserordentlich hoher Bedeutung. Nehmen wir die letzte Chance wahr, damit in unserer Region eine zukunftssträchtige und nachhaltige Gesundheitsversorgung erhalten bleibt!

Aus diesen Gründen empfiehlt der Gemeinderat, bei der Konsultativabstimmung an der Gemeindeversammlung vom 26. November 2021 dem Detailprojekt «Gesundheitscampus Simme Saane» zuzustimmen.

WEITERES VORGEHEN / TERMINE

30. September 2021	Zustellung der politischen Geschäfte an die Gemeinderäte der Aktionär-Gemeinden
September / Oktober	Beratung / Beschlussfassung in den Gemeinderäten
November	Je eine Informationsveranstaltung der GSS im Simmental und im Saanenland, offen für alle Interessierten
November / Dezember	Gemeindeversammlungen vom 20.11 in Lauenen, 23.11. in Boltigen, 26.11. in St. Stephan, 3.12. in Saanen, 7.12. in Lenk, 10.12. in Gsteig und Zweisimmen
Bis spätestens 31.12.2022	Verbindliche Volksabstimmung

GLOSSAR

Ambulant	Als ambulante Behandlung gelten alle Behandlungen, die nicht stationäre Behandlungen sind. Wiederholte Aufenthalte in Tages- oder Nachtkliniken gelten ebenfalls als ambulante Behandlung. (VKL 49 Abs. 6)
Basispaket (BP)	Das BP umfasst alle Leistungen der Basisversorgung (Grundversorgung) in sämtlichen Leistungsbereichen. Diese Leistungen werden im Spitalalltag in der Regel von den Fachärzten für Innere Medizin und Chirurgie ohne Beizug von weiteren Fachärzten erbracht. Das BP bildet die Grundlage für alle Spitäler mit einer Notfallstation und ist für diese obligatorisch. Das BP ist zudem eine Voraussetzung für alle Leistungsgruppen mit einem hohen Anteil an Notfallpatienten. Da Notfallpatienten oft mit unklaren Beschwerden ins Spital kommen, ist nicht nur das Führen einer adäquaten Notfallstation, sondern auch das Angebot einer breiten Basisversorgung wichtig. Nur dies garantiert, dass bei Notfallpatienten mit unklaren Beschwerden eine umfassende Differentialdiagnose und gegebenenfalls eine sofortige Erstbehandlung vorgenommen werden kann. Als wichtige Basis sind am Spital die Abteilungen Innere Medizin und Chirurgie vertreten.
Grundversorgung	Der vorliegenden Bericht verwendet die Definition gemäss Bericht der Arbeitsgruppe «Neue Versorgungsmodelle für die medizinische Grundversorgung» von GDK und BAG vom April 2012. Die Definition lautet: «unter Grundversorgung wird die ambulante Versorgung der Bevölkerung durch ärztliche Grundversorger sowie weitere Gesundheitsberufe verstanden wie Pflegefachpersonen, Apotheker, Hebammen, Physio- und Ergotherapeuten, Ernährungsberater sowie Assistenzberufe wie Medizinische Praxisassistentinnen oder Fachangestellte Gesundheit».

Integrierte Versorgung	<p>«Integrierte Versorgung» wird gleichbedeutend mit «koordinierter» oder «vernetzter» Versorgung verwendet. Eine integrierte Versorgung zeichnet sich durch die strukturierte und verbindliche Zusammenarbeit verschiedener Leistungserbringer und Professionen über den ganzen Behandlungspfad aus. Eine Bezugsperson dient den Patientinnen und Patienten als Behandlungs Koordinatorin und erste Ansprechpartnerin. Ein weiteres zentrales Element sind standardisierte Protokolle und Behandlungspfade, welche eine strukturierte Entscheidungsfindung ermöglichen sollen. Die laufende Dokumentation der Krankheitsgeschichte erfolgt in einem gemeinsamen elektronischen Patientendossier, auf welches alle relevanten Fachpersonen Zugriff haben.</p>
Stationär	<p>Als stationäre Behandlung gelten Aufenthalte zur Untersuchung, Behandlung und Pflege im Spital oder im Geburtshaus: a) von mindestens 24 Stunden; b) von weniger als 24 Stunden, bei denen während einer Nacht ein Bett belegt wird; c) im Spital bei Überweisung in ein anderes Spital; d) im Geburtshaus bei Überweisung in ein Spital; e) bei Todesfällen (VKL 49 Abs. 1).</p>
Vorhalteleistungen	<p>Leistungen, welche für die Aufrechterhaltung der medizinischen Grundversorgung notwendig sind.</p>

ANHANG I

Berner Workforce-Studie 2020-2025



Leitung:



UNIVERSITÄT BERN



Finanzierung:



Verein Berner Haus- und KinderärztInnen

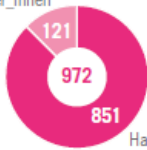


Partner:



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio italiano della salute
Italijsko švajcarsko opazovalnica

Kinder- und Jugend-
mediziner_innen



Hausärzt_innen

Im Kanton Bern gibt es 972 Grundversorger_innen (851 HA und 121 KJM). 95% davon haben an der Befragung teilgenommen.

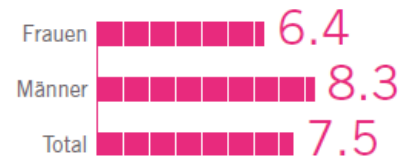


13.3%
der Workforce
sind Ärzt_innen
im Pensionsalter
(>65 Jahre).

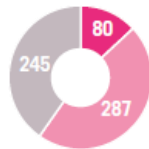


19.4%
der Workforce
sind Ärzt_innen
mit ausländi-
schem Diplom.

Arbeitspensum
in Halbtagen:

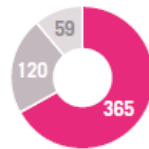


Wurde **Patienten-
stop** eingeführt?



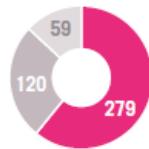
● Ja, komplett
● Ja, teilweise
● Nein

Aus Ihrer Sicht:
Gibt es einen
HA-Mangel in
der Region?



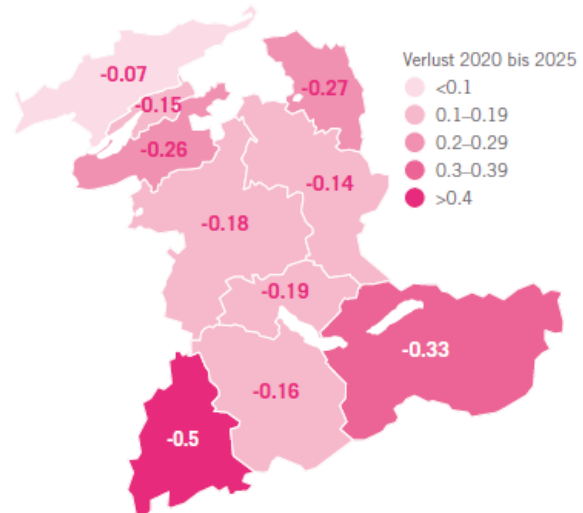
● Ja
● Nein
● Unbekannt

Aus Ihrer Sicht:
Gibt es einen
KJM-Mangel in
der Region?



● Ja
● Nein
● Unbekannt

Anzahl Grundversorger_innen pro 1000 Einwohner.
Differenz von 2020 zu 2025.
Szenario ohne Zuwachs aus dem In- und Ausland.



Verlust 2020 bis 2025

- <0.1
- 0.1-0.19
- 0.2-0.29
- 0.3-0.39
- >0.4

Werden 40% der Studierenden Grundversorger_innen,
kann der Mangel bis 2025 gedeckt werden.

Prozentualer Anteil Grundver- sorger_innen aus dem Ausland:	Prozentualer Anteil Medizin- studierender mit Berufsziel Grundversorgung:		
	10%	20%	40%
0%	-38	-20	+14
10%	-36	-16	+22
20%	-34	-11	+31

Lesebeispiel:
Unter Annahme,
dass 20% der
Studierenden in die
Grundversorgung
gehen + 10%
Zuwachs aus dem
Ausland, fehlen pro
Jahr 16 zusätzliche
Grundversorger_in-
nen, um den Stand
von 2020 auch
2025 halten zu
können. (Arbeitspen-
sum: 7.5 Halbtage)

Lesebeispiel:
Im Berner Mittelland
arbeiten 2020
0.72 Grundversor-
ger_innen vollzeit-
tätig pro 1000
Einwohner. Diese
Workforce nimmt bis
2025 um 0.18 ab
auf 0.54 pro 1000
Einwohner.

	2020	2025
Bern-Mittelland	0.72	0.54
Biel/Bienne	0.59	0.44
Emmental	0.81	0.67
Frutigen-Niedersimmental	0.59	0.43
Interlaken-Oberhasli	0.91	0.58
Jura bernois	0.68	0.61
Oberaargau	0.75	0.48
Obersimmental-Saanen	0.67	0.17
Seeland	0.81	0.55
Thun	0.93	0.74

ANHANG II

Interview mit Philipp Gunzinger, Stiftungsrat des Gesundheitszentrums Unterengadin (CSEB)

Die Gesundheit Simme Saane AG (GSS) führt am 11. und 12. November 2021 öffentliche Informationsveranstaltungen durch, um die Bevölkerung im Simmental und im Saanenland über das Projektvorhaben «Gesundheitscampus Simme Saane» zu informieren.

Der Gesundheitscampus Simme Saane mit dem Akutspital in Zweisimmen entspricht einem Zielbild, welches unter Mitwirkung wichtiger Partnerorganisationen (Spital STS AG, Spitexverein Saane-Simme, Genossenschaft Maternité Alpine und die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern) realisiert werden soll. Die GSS konsultiert an den kommenden Gemeindeversammlungen die Bevölkerung der Gemeinden des Obersimmmentals und des Saanenlandes über die Frage, ob das Modell «Gesundheitscampus Simme Saane» mit einem Spital in Zweisimmen detailliert erarbeitet und bis Ende 2022 der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Die bevorstehenden Konsultativabstimmungen finden im Rahmen der ordentlichen Gemeindeversammlungen statt. Als Gastreferent für die öffentlichen Informationsveranstaltungen konnte der Ökonom Philipp Gunzinger, Präsident des Stiftungsrats des Gesundheitszentrums Unterengadin (CSEB) im Kanton Graubünden, gewonnen werden. Im Unterengadin, einer eher peripher gelegenen Talschaft, welche bezüglich der Strukturen der Gesundheitsversorgung in mancherlei Hinsicht mit den Regionen Simmental und Saanenland vergleichbar ist, wurde vor rund 15 Jahren ein Modell der integrierten Versorgung geschaffen, welches ein Akutspital, die Spitex, Alters- und Pflegeheime sowie weitere relevante Gesundheitsdienste umfasst. Der Referent wird die Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Entwicklungsprozess darlegen und steht für Fragen zur Verfügung. Auch wenn die individuellen Rahmenbedingungen und Vorgaben jeder Region unterschiedlich sind, bildet das Modell der integrierten Versorgung im Unterengadin, welchem schweizweit Pioniercharakter zukommt, eine wertvolle Vorlage für das Projektvorhaben «Gesundheitscampus Simme Saane». Im Interview gibt Philipp Gunzinger, welcher das Simmental und das Saanenland gut kennt, Auskunft.

Herr Gunzinger, was verbindet Sie mit dem Simmental und Saanenland?

Seit meiner Kindheit verbringe ich immer wieder Ferien im Simmental und im Saanenland sowohl im Sommer als auch im Winter. Auch während meiner Militärdienstzeit war ich immer wieder mal in diesem Gebiet stationiert. Eine faszinierende Region mit viel Zukunftspotenzial.

Das Gesundheitszentrum Unterengadin (CSEB) wird oft als Vorzeigemodell für die zukünftige integrierte Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen beschrieben. Was macht das CSEB so einzigartig?

Seit dem Jahre 2007 – also seit bald 15 Jahren arbeiten im Unterengadin wichtige regionale Anbieter in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Pflege, Betagtenbetreuung und Wellness unter einem Dach, dem Gesundheitszentrum Unterengadin, eng zusammen. Im Rahmen dieses integrierten Versorgungsmodells können die Angebote des Regionalspitals, des Rettungsdienstes, der Rehaklinik, der Beratungsstelle, der Spitex, der Pflegegruppen und Pflegeheime sowie des Thermalbades in Scuol mit seinen angegliederten Betrieben ideal koordiniert und aufeinander abgestimmt werden. Das Gesundheitszentrum stellt damit für die Region nicht nur bezogen auf die Grund- und Notfallversorgung, die ambulante und stationäre Pflege/Betreuung sowie die Wellnessangebote, sondern auch wirtschaftlich ein bedeutendes Unternehmen dar. Mit der Entwicklung des CSEB, welches heute rund 450 Mitarbeitende beschäftigt, konnte die Gesundheitsversorgung in der Region mit einem breiten Angebotsspektrum nachhaltig gesichert werden. Dank der heutigen Positionierung ist die Gesamtorganisation in der Lage, die künftigen komplexen Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

Wo bietet das Betriebskonzept des CSEB die grössten Vorteile für Patientinnen und Patienten im Unterengadin?

Die Strukturen der einzelnen Betriebe, welche unter einem Dach zusammengeführt worden sind, wurden so angepasst, dass sie im Verbund optimal funktionieren und Synergien im Betrieb und bei Investitionen genutzt werden können. Die umfassenden und qualitativ hochstehenden Angebote und Dienstleistungen können zentral koordiniert werden und sind bedürfnisorientiert in Dienstleistungsketten eingebettet. Damit können auch deren Qualität und Wirkung gestärkt werden, was für die Bevölkerung einen klaren Mehrwert darstellt. Es wurde auch eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen im Gesundheitsbereich geschaffen. Zusätzlich wurden neue bevölkerungsnahere Angebote in der Region realisiert, welche für die Versorgung von grosser Bedeutung sind. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der bedürfnisorientierten Dienstleistungen kann ein wesentlicher Beitrag für eine hohe Versorgungs- und Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung und deren Gäste geleistet werden.

Welche Rolle spielen die Gemeinden Samnaun, Scuol, Valsot und Zernez?

Das Modell der integrierten Versorgung ist für die gesundheitspolitische und wirtschaftliche Entwicklung der Region sehr wertvoll. Die Gemeinden der Region tragen das Gesundheitszentrum, und das Dienstleistungsangebot wird laufend und flexibel auf die Bedürfnisse der Bevölkerung sowie deren Gäste ausgerichtet. Sämtliche Entwicklungsschritte werden in enger und vertrauensvoller Abstimmung mit den Trägergemeinden geplant und vollzogen.

Wo sehen Sie die Vorteile für die Gemeinden, die regionale Gesundheitsversorgung mitzufinanzieren und wie erleben Sie die Akzeptanz in der Bevölkerung?

Die Meinungen bezüglich Finanzierung waren zu Beginn des Entwicklungsprozesses des Gesundheitszentrums unterschiedlich, was auch gut nachvollziehbar war. In der Zwischenzeit darf die Akzeptanz der Gemeinden und der Bevölkerung als sehr hoch beurteilt werden. Der Umfang und die Qualität einer bevölkerungsnahen und bedürfnisorientierten Gesundheitsversorgung ist für die Lebensqualität der Bevölkerung und deren Gäste sowie für die Standortattraktivität von ausserordentlich hoher Bedeutung. So sind auch die Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie die Wertschöpfung, welche durch die Gesundheitsinstitutionen in der Region ausgelöst werden, für deren wirtschaftliche Entwicklung von hoher Relevanz. In diesem Sinne ist das kommunale Engagement im Rahmen der Gesundheitsversorgung der Region als eine der wertvollsten Kernaufgaben der Gemeinden zu betrachten und dies kann auch als langfristige Lebensversicherung der Region interpretiert werden.

Sie setzen im Unterengadin auch auf Komplementärmedizin und den Gesundheitstourismus. Wie sind diese Angebote entstanden?

Es geht darum, durch zusätzliche, innovative und auch wirtschaftlich sinnvolle Angebote an der Schnittstelle von Gesundheit und Tourismus, von denen die Bevölkerung und die Gäste profitieren können, die bestehenden Kapazitäten der Gesundheitsinstitutionen besser auszulasten und damit deren Wirtschaftlichkeit und langfristige Tragbarkeit zu stärken. Zudem kann dadurch auch in der Tourismuswirtschaft zusätzliches Wertschöpfungspotenzial erschlossen werden.

Der Gesundheitscampus Simme Saane orientiert sich unter anderem auch an der Strategie des CSEB. Wo sehen Sie Chancen und Risiken für das Simmental und Saanenland?

Ich denke, dass der Gesundheitscampus, wie er im Simmental und Saanenland angedacht ist, in idealer Weise dazu geeignet ist, in der Region ein integriertes Versorgungsmodell aufzubauen, aus welchem für die Bevölkerung die oben dargelegten Vorteile resultieren werden. Ich betrachte den geplanten Weg als grosse Zukunftschance für die Bevölkerung des Simmentals und des Saanenlandes, die bestehenden Gesundheitsversorgungsstrukturen für die Region langfristig zu sichern, zu optimieren und weiterzuentwickeln. Auch die wirtschaftlichen Effekte dürften beachtlich sein. Der komplexe Weg hin zur Realisierung des Gesundheitscampus erfordert ein flexibles und aufrichtiges Engagement aller involvierter Partnerorganisationen und Verantwortungstragenden, welche sich zu einem gemeinsamen Weg verpflichten sollten. Dies stellt eine Herausforderung dar, die jedoch auf der Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bewältigt werden kann.



Foto: zVg

Philipp Gunzinger, Stiftungsrat des Gesundheitszentrums Unterengadin (CSEB)

Der 60-jährige Philipp Gunzinger, dessen familiäre Wurzeln im Unterengadin liegen, hat an der Universität Basel Ökonomie studiert. Er war neben der operativen Leitung von Unternehmen und Organisationen im Unterengadin auch Projektleiter des Aufbaus des Gesundheitszentrums Unterengadin und anschliessend während 10 Jahren dessen Direktor. Heute ist er Präsident des Stiftungsrates und des Vorstands des Gesundheitszentrums. Der Unternehmensberater nahm und nimmt in verschiedenen Vorständen sowie Verwaltungs- und Stiftungsräten in den Bereichen Gesundheit, Tourismus und Wirtschaft Einsitz. In seiner Zeit als Grossrat war er auch Mitglied der kantonalen Kommission Gesundheit und Soziales und leitete die kantonale Steuerungskommission Gesundheitstourismus.



Einladung zu den öffentlichen
Informationsveranstaltungen zum Thema:
«Gesundheitscampus Simme Saane»

Soll das Detailprojekt «Gesundheitscampus Simme Saane» mit einem Spital in Zweisimmen vertieft erarbeitet werden und bis spätestens Ende 2022 in einer verbindlichen Volksabstimmung vorgelegt werden?

Donnerstag, 11. November 2021

Mehrzweckhalle Lenk
ab 19.30 Uhr

Freitag, 12. November 2021

Landhaus Saanen
ab 19.30 Uhr

Begrüssung durch den Verwaltungsrat GSS

Information des Verwaltungsrates GSS zum «Gesundheitscampus Simme Saane»,
die Perspektiven und die Konsultativabstimmung

Gastreferent: Philipp Gunzinger, Stiftungsratspräsident des Gesundheitszentrums
in Scuol (Kanton Graubünden)

Fragen- und Diskussionsrunde

Coronabedingt ist der Einlass nur mit gültigem Covid-Zertifikat möglich.
Keine Testmöglichkeit vor Ort.

Sie können beide Veranstaltungen über <https://gssag.ch> live mitverfolgen.